Worte : "Vergiss nicht das Feuer!" ; Feigheit und Gewalt

Autor(en): **Brigati, Humbert / Gandhi**

Objekttyp: **Postface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **29 (1935)**

Heft 2

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Worte.

„Vergiß nicht das Feuer!"

Eine junge Schweizerin, die ſeit mehreren Monaten ſich in Wien aufhält, ſchreibt mir:

... Wo ich gehe, wo ich ſpreche mit Menſchen, alle blicken auf die Schweiz. Nur von dort erhoffen ſie die Rettung für die Aufrechterhaltung des Geiſtes. Je mehr das Schweizervolk erwacht, deſto eher wird Europa vor dem innern, vollſtändigen Zuſammenbruch bewahrt. Das beſtätigt ſich mir täglich von neuem. Ich möchte jedem Schweizer ins Ohr rufen:

„Vergiß nicht das Feuer, bleib auf der Wacht!"

Humbert Brigati.

*

Feigheit und Gewalt.

Wo es keine andere Wahl gäbe als die zwiſchen Feigheit und Gewalt, da würde ich zur Gewalt raten. ... Wenn wir den Frieden bloß aus Angſt vor den Bajonetten lieben, da ziehe ich vor, daß wir einander niedermachen. Ich halte es für beſſer, daß die Gewalt ſich äußere, als daß ſie bloß durch die Furcht im Zügel gehalten werde.

Gandhi.

Zur Weltlage

Es beſteht eine deutliche Fortbewegung auf einer beſtimmten Linie in der Entwicklung der Weltlage, eine Bewegung auf ein beſtimmtes Ziel hin. Aber dieſes Ziel ſcheint bei jeder Annäherung zu entſchwinden wie eine Fata Morgana. Und daneben iſt dieſe Weltlage ſelbſt doch auch wieder wie ein Proteus: jeden Monat hat ſie wieder eine andere Geſtalt, auch wenn ihre Elemente die gleichen bleiben.

Zunächſt hebt ſich von der Berichtszeit die Linie ab, die

Von Rom nach London

führt.

Sie geht über die *Saar*. Immer deutlicher hat ſich gezeigt, daß die Abſtimmung daſelbſt von den Drahtziehern der Großmächte unter dieſem Geſichtspunkte betrachtet und beeinflußt worden iſt. Sie ſollte zugunſten Hitler-Deutſchlands ausfallen, damit man dieſes dann leichter in den Völkerbund bringe. Und ſie ſollte den Angelſachſen, beſonders den Engländern, Freude machen. Dieſe Politik befolgten, vielleicht nicht ohne Beziehungen zu der Großinduſtrie diesſeits und jenſeits des Rheins, die kleinen, ſchwachen, ſchlauen (aber nicht weiſen) Männer, die Barthous Erbe verwalten, das heißt: verraten und vertun.